

Jennifer Estep



PIPER

Spinnenfieber

ELEMENTAL
ASSASSIN 4

eine Bewegung am Dock meine Aufmerksamkeit erregte. »Da«, sagte ich und lehnte mich vor. »Verdammt noch mal, genau da.«

Eine Gestalt trat hinter einer kleinen niedrigen Baracke am Ende des Docks hervor.

Finn richtete sich so plötzlich auf, dass er fast seinen Kaffee auf den Ledersitzen verteilt hätte. »Wo zur Hölle kommt der Kerl her?«

»Kein Kerl«, murmelte ich. »Eine Sie.«

Die Frau schlenderte den Steg entlang auf den Zwerg zu. Die einzelne Laterne erlaubte mir trotz der Dunkelheit einen guten Blick auf sie. Sie war winzig und schlank, ungefähr in meinem Alter, also so um die dreißig. Ihre dunklen Haare waren zu einem Bob

geschnitten und wurden von einer Art Stirnband zurückgehalten. Ihre Gesichtszüge wirkten asiatisch – porzellanweiße Haut, ausdrucksvolle Augen, schmale Wangenknochen. Außerdem war sie von Kopf bis Fuß in Schwarz gekleidet wie der Rest von uns auch.

Ich runzelte die Stirn. Keine vernünftige Frau würde sich nachts allein in dieser Gegend aufhalten. Verdammt, viele würden es nicht einmal tagsüber wagen – noch weniger würden im Dezember, bei Temperaturen um minus fünf Grad eine gute Stunde in einer heruntergekommenen Bretterbude ausharren.

Außer sie hatten einen wirklich sehr guten Grund dafür. Und langsam drängte sich mir das Gefühl auf, dass *ich* dieser Grund war.

Die Frau erreichte den Zwerg, der seine

Zigarette austrat. Sie sagte etwas zu dem Mann, der langsam mit dem Kopf nickte. Dann drehte sich die Frau um und spähte auf die Straße, auf dieselbe Art, wie ich es die letzte Stunde immer wieder getan hatte. Doch ich wusste, dass sie uns nicht sehen konnte. Der Müllcontainer am Beginn der Gasse schirmte unser Auto vor ihren Blicken ab.

Nach einer halben Minute intensiver Musterung drehte sich die Frau wieder zu dem Zwerg um und ging auf ihn zu. Für einen Moment wirkte er verwirrt. Dann überrascht. Dann riss er die Augen auf, wirbelte herum und wollte vor ihr weglaufen. Er kam vielleicht fünf Schritte weit, bevor sie die rechte Hand hob und ein grüner Blitz aus ihren Fingerspitzen schoss.

Der Zwerg wurde steif und schrie laut

genug, dass das Geräusch durch die verlassene Straße hallte, während der Blitz seinen Körper zum Zucken brachte. Die Frau ging weiter auf ihn zu, und je näher sie ihm kam, desto intensiver wurde das magische Licht, das von ihrer Hand ausging.

Sie war verdammt stark. Sie stand um die dreißig Meter von mir entfernt, aber trotzdem konnte ich das scharfe statische Knistern ihrer Macht spüren, sogar hier im Auto. Ihre Elementarmagie ließ die Spinnenrunen-Narben auf meinen Handflächen brennen und jucken, wie sie es immer taten, wenn sie viel Macht, einem Aufwallen von roher Magie ausgesetzt waren. Und diese Frau hatte wirklich eine Menge davon.

Eine Sekunde später ging der Zwerg in

Flammen auf. Er schwankte hin und her, bevor er schließlich auf den rissigen Asphalt fiel. Doch die Frau stoppte ihren magischen Angriff nicht. Sie stand über seiner Leiche und schickte eine Welle Blitze nach der anderen in seinen Körper, während die grünen elementaren Flammen ihrer Macht seine Haut, Haare und Kleidung verschlangen.

Als sie fertig war, ballte die Frau ihre Hand zur Faust. Die hellen Blitze flackerten kurz, um sich dann in nichts aufzulösen wie eine Kerze, die man ausgepustet hatte. Graugrüner Rauch stieg von ihren Fingerspitzen auf, den sie auf die Art wegblies, wie die Revolverhelden im Wilden Westen nach einem Duell auf ihren Colt pusteten. Wie dramatisch.

»Hast du das gesehen?«, flüsterte Finn, die